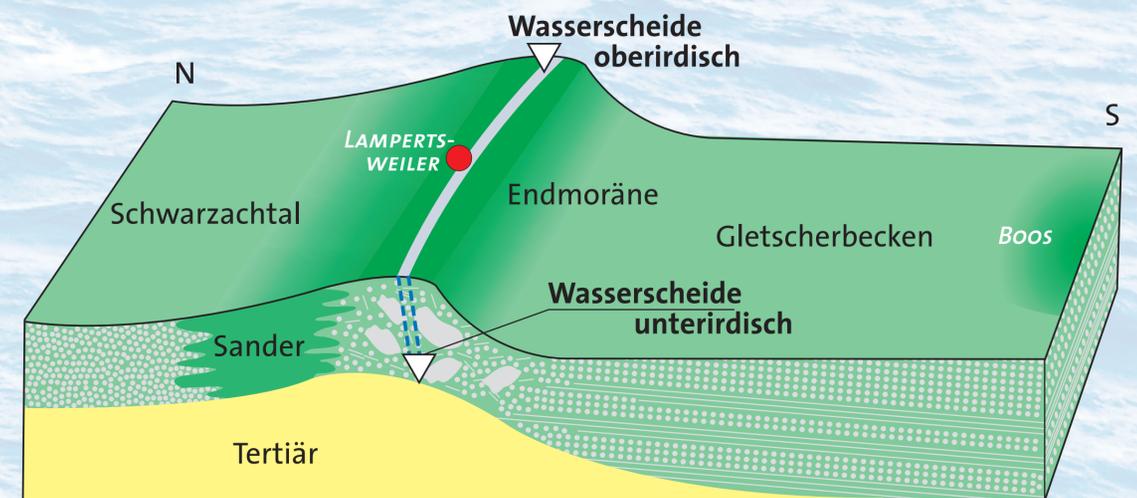


Vor der letzten Eiszeit (Würm) gab es in Oberschwaben ein völlig anderes Flusssystem als heute. Eine Ausnahme davon war nur die Donau, die schon damals weitgehend so verlief wie wir es gewohnt sind. Dann drängte der Würmgletscher aus den Alpen und brachte Kies, Steine und Findlinge (wie hier auf 636 m über NN) mit sich. Hier im Bereich hielten sich Nachschub und Abschmelzen des Rheingletschers die Waage. Auf diese Weise wurde die eiszeitlich gebildete Hügelkette der Äußeren Würmendoräne angehäuft, die sich vom Hegau quer durch Oberschwaben bis ins Allgäu südlich von Leutkirch erstreckt. Nach dem Zerfall der Gletscher, der vor etwa 17.000 Jahren (Hasenweilerformation) begann und nach weniger als 1.000 Jahren beendet war, hinterließ der Rheingletscher ein großes und tiefes Becken, den Bodensee. Die Bäche südlich der Endmoräne entwässern in dieses „Schwäbische Meer“ und damit in den Rhein. Die Bäche, die nach Norden fließen, münden in die Donau. Deshalb verläuft die Europäische Wasserscheide in Oberschwaben zumeist auf der Äußeren Würmendoräne (Aussenwallwürm / Illmenseeformation).



Der seichte Untergrund, oberirdische und unterirdische Wasserscheide

Unter den Ablagerungen der vergangenen Eiszeiten stehen Sande und Tone des Tertiärs an. Diese wurden südlich der Wasserscheide vom Gletscher tief ausgeräumt. Die dabei entstandenen Becken wurden vom Gletscherschutt gleich wieder verfüllt. Nördlich der Wasserscheide hinterließ das Schmelzwasser flach nach Norden einfallende Rinnen. Diese sind mit den Kiesen der letzten eiszeitlichen Gletscher verfüllt (Kiesgruben). Das führt dazu, dass sich der Verlauf der oberirdischen und der unterirdischen Wasserscheide unterscheiden. Die unterirdische Wasserscheide liegt nicht weit von der oberirdischen, ein wenig nach Süden verschoben.



● = Standort

